



Foto: Wolfgang Borrs

V. li.: Horst Riethausen (Bundesgeschäftsführer der Volkssolidarität Bundesverband e.V.), Adolf Bauer (SoVD-Präsident) und Prof. Dr. Gunnar Winkler (Präsident der Volkssolidarität Bundesverband e.V.).

Fortsetzung von Seite 1

## Rentner – Verlierer des Aufschwungs?

Zentrale Ursache dafür, dass es in diesem und in den nächsten Jahren nur Mini-Anpassungen geben dürfte, ist der Nachholfaktor. Mit diesem sollen Kürzungen bei den Rentenanpassungen, die wegen der Nullrunden nicht realisiert werden konnten, bei kommenden Rentenanpassungen nachgeholt werden. Die Nachholung erfolgt, indem die positiven Rentenanpassungen solange halbiert werden, bis der „Bedarf“ für die ausgesetzten Kürzungen nachgeholt ist. Hinzu kommt der Riester-Faktor, der ebenfalls bei den Rentenanpassungen berücksichtigt wird.

„Vor diesem Hintergrund muss man kein Versicherungsmathematiker sein, um sagen zu können, was der ‚Nachholfaktor‘ in diesem Jahr bedeutet: Er halbiert die rechnerisch mögliche Rentenanpassung oder mit anderen Worten: Ohne Nachholfaktor würde die Rentenanpassung doppelt so hoch ausfallen, also rund zwei Prozent betragen“, fasste der SoVD-Präsident zusammen.

Staatssekretär Andreas Storm, den SoVD-Präsident Adolf Bauer zuvor in seiner Rede als jahrelangen „wichtigen und verlässlichen rentenpolitischen Ansprechpartner“ begrüßt hatte, verteidigte in seiner Rede den Riester- und den Nachholfaktor. Der Staatssekretär erklärte ausführlich, wie die Rentenanpassung in 2011 zustande kommt. Grundlage sei die Lohnentwick-

lung, die mit der deutlichen wirtschaftlichen Erholung eine positive Entwicklung genommen habe. Daneben sei aber auch der Nachhaltigkeitsfaktor in der Anpassungsformel relevant, der das Verhältnis von Rentenbeziehern zu Beitragszahlern sowie die Beschäftigungslage auf die Rentenanpassungen übertrage und sich in diesem Jahr – wie auch der Riester-Faktor – dämpfend auswirke. Die dramatische Verschiebung der Alterspyramide in den nächsten beiden Jahrzehnten müsse durch den Nachhaltigkeitsfaktor berücksichtigt werden.

Beginnend mit der Rentenanpassung in 2011 käme gleichzeitig der Ausgleichsbedarf „Nachholfaktor“ zum Tragen, der durch die Anwendung der Rentenschutzklausel in den vergangenen Jahren entstanden sei, erklärte Storm weiter. „Wir haben die Garantie gegeben, dass es an der Null-Linie halt macht“, sagte Storm. „Aber die Medaille hat zwei Seiten. Auch das gehört zur Generationengerechtigkeit.“ Er gehe jedoch davon aus, dass sich das Thema Nachholfaktor spätestens zur Mitte des Jahrzehntes erledigt haben werde, da dann der Nachholbedarf aufgebraucht sei.

Storm begrüßte in seiner Rede mehrfach die Rolle des SoVD in der politischen Diskussion unter ande-

rem als „Sprachrohr für die sozial Schwachen“.

Während sich Bundessozialministerin Ursula von der Leyen noch Mitte März öffentlich über ein „bereits in diesem Sommer spürbares Plus für die Rentnerinnen und Rentner“ freute, steht für den SoVD fest, dass sich auch in den kommenden Jahren die Abwärtsspirale bei den Renten fortsetzen wird. Aufgrund der Niveaueinkürzungen der Rente einerseits und den wachsenden Lücken in den Erwerbsbiographien – insbesondere wegen Arbeitslosigkeit, Niedriglohnbeschäftigung oder aber sozialversicherungsfreier Tätigkeit andererseits droht nach Überzeugung des Verbandes ein massiver Anstieg von Altersarmut.

Die gesetzliche Rentenversicherung als Pflichtversicherung wäre dabei aus Sicht des SoVD ein Garant für ein krisensicheres und stabiles Alterssicherungssystem: „Selbst als Banken straukelten und die Börsenkurse in den Keller gingen, hat die Rentenversicherung die Leistungen stets pünktlich und in voller Höhe ausgezahlt“, so Bauer. Der SoVD wird sich deshalb in diesem Jahr ganz besonders dafür einsetzen, dass Rentnerinnen und Rentner wieder angemessen an der Lohn- und Wohlstandsentwicklung in Deutschland beteiligt werden.

Nach vielen angeregten Gesprächen und Diskussionen endete der SoVD-Jahresempfang erst am späten Abend. veo

*Krisensicheres Instrument:  
die gesetzliche  
Rentenversicherung*

*Ohne Nachholfaktor würde  
die Rentenanpassung in 2011  
zwei Prozent betragen*



Foto: Herbert Schlemmer

V. li.: Andreas Storm (Staatssekretär), Adolf Bauer (SoVD-Präsident), Dr. Eberhard Jüttner (Vorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes) und Brigitte Lampersbach (Abteilungsleiterin im BMAS).



Foto: Wolfgang Borrs

Edda Schliepack (SoVD-Bundesfrauensprecherin) und Wolfgang Mickelat (Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss des SoVD).



Foto: Wolfgang Borrs

V. li.: Herbert Schillinger (Direktor der Deutschen Rentenversicherung Bund), Klaus Michaelis (Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD) und Andreas Storm (Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales).



Foto: Wolfgang Borrs

Nedim Bayat (SoVD-Bundesgeschäftsführer, links) und Adolf Bauer (SoVD-Präsident).



Foto: Herbert Schlemmer

Ein Beitrag von SoVD-TV stimmte auf das Thema ein.

Über den Jahresempfang des Sozialverband Deutschland wurde ein TV-Beitrag mit Stellungnahmen von Gästen und SoVD-Mitgliedern produziert. Der Beitrag ist in Kürze im Internet unter [www.sovd-tv.de](http://www.sovd-tv.de) abrufbar.

